

Rattenfänger-Literaturpreis

Von Matthias Morgenroth

Es ist ja eine gefährliche Stadt hier.

Man weiß nie, ob man noch mit genauso vielen Kindern wieder heimkehrt, mit denen man angereist ist.

Wir sind trotzdem mit der ganzen Familie gekommen.

Es ist ja eine gefährliche Stadt hier und der Literaturpreis, der nach dem Rattenfänger dieser Stadt benannt ist, erinnert an ein Geheimnis, das ungeheuer gefährlich unheimlich ist.

Während die Erwachsenen rechnen, nach Ertrag und Lohn, nach Leistung und Verstand, während wir abwägen, mit dem Leben geizen, Gold und Dank verweigern, folgen die Kinder dem Klang einer Flöte, verschwinden aus den Toren des Alltags und werden entführt, lassen sich entführen ins – ja wohin – ins Niemandsland.

Wir sind in einer gefährlichen Stadt, in der man damit rechnen muss, dass irgendwo eine Flöte erklingt, und wir feiern heute Abend diese gefährliche Möglichkeit - sich entführen lassen ...

Die Flöte des Rattenfängers von Hameln trägt die Erinnerung an eine andere Macht mit sich. Eine Macht jenseits von allem, aus dem unsere Städte zusammengebacken sind, aus die Konstruktionen unseres Alltags gegossen sind.

Was ist schon eine Flöte. Ein Stück Holz – und auch noch durchlöchert.

Und doch, wer hineinblasen kann, ist ein Zauberer, und Zauberer sind uns ungeheuer. Sie stellen uns doch sehr in Frage, und alles, was wir als real ansehen.

Dieser fremden Macht folgen die Kinder in dieser alten Erinnerung aus Hameln, und wenn wir nicht aufpassen, verschwinden sie aus dieser Welt auf Nimmerwiedersehen.

Dieser fremden Macht folgt das Kind in uns großen Leuten auch immer noch, wenn wir die Ohren weit aufmachen, die Nase in ein Buch stecken oder in der Vorstellung alles hinter sich lassen.

Wir sind heute an einem Ort, an dem Vorstellungen eine große Rolle spielen.

Bei den Freunden der Nacht war zuerst eine Idee geboren, eine fixe Idee, einmal ein Buch zu machen, dass schwarz ist. Auf der Leipziger Buchmesse, am Biertisch, mit meiner Lektorin Maria, die wir vor einigen Wochen viel zu früh begraben haben und die heute daher nicht hier sein kann, zumindest nicht auf diese Weise, wie wir uns das gewünscht hätten. Mir war schnell klar: Marias schwarzes Buch ist zwar eine witzige Idee, aber spannend wird es, wenn das Buch nicht schwarz ist, sondern schwarz wird, Seite um Seite dunkler und schließlich Seite um Seite heller, ein Buch, das nur als Buch zwischen zwei Pappdeckeln funktioniert, nicht als E-Book, nicht als Hörbuch, sondern nur in echt – als echtes Buch, zum Blättern und Staunen.

Eine Geschichte zu finden, die diesen immer dunkler werdenden Seiten in die Finsternis folgt – und auch wieder herausfindet ans schwarz-weiße Tageslicht – das war dann ein ganz eigenes Abenteuer für sich – Regina jedenfalls hat zu unserer riesengroßen Freude zugesagt zu illustrieren, als die Kinder in der Geschichte noch anders hießen, die Schatten noch woanders hinführten und ganz andere Gestalten die Nacht durchflatterten,

die jetzt beinahe nur sie und ich kennen – und die trotzdem irgendwie in die Bilder des Buchs hineingefunden haben –

Bilder zu finden, die die Geschichte nicht doppelt, sondern weiterführt ins Ungeheure, das war die dazugehörige Aufgabe – Regina sei Dank – es ist Buch geworden, das wirklich in die Nacht und auch wieder hinausführt.

Ein Buch, das wie ich finde, ausgezeichnet zum Rattenfänger passt – oder umgekehrt – der gefährliche Rattenfänger zu ihm.

Wie ist es, sich führen zu lassen – ins Unbekannte. Ins Unbekannte der Nacht. Die erste Nacht – auf dem Weg zum Groß und Größerwerden –

Wie ist es, den Versprechungen der Dunkelheit, die auch irgendwo da ist, die Rückseite unserer Tage, wie ist es dieser Dunkelheit zu begegnen, ohne sich zu verlieren –

Wie ist es, die Augen aufzumachen, um dunkelsichtig zu werden, mehr zu sehen, mehr zu hören – die Flötenmusik jenseits der Fassade

– schläft ein Lied in allen Dingen –

Die Macht der Flöte ist ungeheuer.

Ungeheuer stark, sie kann die Welt verändern.

Wer ein Buch durchwandert ist, muss damit rechnen, als anderer wieder herauszukommen, als der er hineingestolpert ist.

Am Ende der Vorstellung ist die Macht der Vorstellung noch nicht zu Ende.

Die Freunde der Nacht finden zurück in ihr Leben, aber ihr Leben sieht jetzt anders aus.

Die Macht der Flöte ist uns aber auch ungeheuer, weil nicht planbar, kontrollierbar, bezähmbar. Ohne die Musik, die aus dem Alltag lockt, die das Kind in uns führt ins Weite, was wären wir? Ohne die Sehnsucht, die

in dieser Musik steckt, die Sehnsucht, die ins Neue führt, alle Mauern hinter sich lässt, sogar die Freunde, die Eltern – wo saßen wir?

Es ist eine gefährliche Stadt hier, weil Sie eine gefährliche Erinnerung wach halten.

Die Erinnerung daran, dass Menschen keine Arbeitstiere, sondern Geschichtentiere sind.

Dass, wer beim sicheren Brot hocken bleibt in seinen vier Wänden, das Beste verliert, die Kinder, die Zukunft.

Die Kinder in uns und um uns wissen das – und folgen der Flöte.

Darum sind Kinderbücher nicht „nur“ Kinderbücher.

Kinderbücher sind Bücher, denen sogar Kinder noch zuhören mögen.

Der Rattenfänger mit seiner ungeheuren Macht hat mich als Kind sehr beunruhigt.

Denn der Geschichte fehlt etwas Entscheidendes.

Das gute Ende.

Kinder haben ein Recht auf das gute Ende. Erwachsene eigentlich auch.

Wir trauen es uns offenbar nicht mehr zu – und schweigen stattdessen beredt, was uns nicht gut tut.

Wir haben ein Recht auf das gute Ende.

Ich stelle mir vor, die Kinder kehren zurück – nach ihren Abenteuern mit dem Rattenfänger und seiner Flöte, so wie die Freunde der Nacht zurückkehren aus ihrer Nacht der Abenteuer, so wie die Seiten in unserem Buch wieder heller und heller werden –

Ich stelle mir vor, die Kinder kehren zurück, mit der Erfahrung des Ungeheuren im Gepäck, die Erfahrungen der Weite – des Zutrauens – und mit Gesang.

Schläft ein Lied in allen Dingen
die da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.

Der Flügelflagel gaustert
durchs Wiruwaruwolz,
die rote Fingur plaustert,
und grausig gutzt der Golz.

Ich stell mir vor, die Kinder kehren zurück – und haben jetzt selbst viel zu
erzählen – können jetzt selbst singen – den zurückgebliebenen – den
zurückgebliebenen Eltern – den Städtern – den Mauern dieser Stadt –
Diese Lieder der Zukunft sind eine ungeheure Macht.

Ich freue mich riesig und bedanke mich von Herzen für den Rattenfänger
Literaturpreis
All die guten Worte
Und die wunderbaren Begegnungen, die aus diesem Preis auch wachsen.
Danke!